

artige Stellen begegnen in der Edition des öfteren (etwa S. 40, wo B. aus A die vox nihili *interruptionem* übernimmt, obwohl schon auf der nächsten Seite diese Hs. zusammen mit allen anderen verständlich und korrekt *interemptionem* bietet – von B. sinnlos korrigiert –, oder S. 117 *saliētis scilicet sicut vituli pre gaudio*, wo mit Sicherheit der Einschub *pre gaudio* zur Erklärung der Bibelstelle Malach. 4, 2 dienen sollte und die überall außer in A bezeugte Wortstellung *saliētis sicut vituli, scilicet pre gaudio* vorzuziehen ist). In solchen Fällen wäre es wohl wünschenswert, die editorische Entscheidung unter Heranziehung weiterer Textzeugen, die ja reichlich vorhanden sind, zu untermauern oder gegebenenfalls zu revidieren. Der kritische Apparat macht insgesamt nicht den Eindruck besonderer Sorgfalt, sondern verwickelt sich des öfteren in Widersprüche (z. B. S. 7 zu Z. 111; S. 15 zu Z. 170 und 170/171; S. 16 zu Z. 197; S. 111 zu Z. 167; S. 124 zu Z. 483), so daß man insgesamt an seiner Zuverlässigkeit zu zweifeln beginnt. Im Text ist zu korrigieren S. 10 Z. 54 *mendacitatem* zu *mendicitatem* (vgl. Prov. 30, 8), S. 52 Z. 287 *ortus* zu *orcus* (es geht um antike Bezeichnungen für die Hölle). S. 50 Z. 253 ist der Punkt hinter *ille* zu streichen: *propter quod dicuntur aque ille Iob. 24 aque nivium, que sunt frigidiores*. S. 105 beginnt das Bibelwort schon mit den Worten *Deus autem*; die Interpunktion ist also zu korrigieren: *subiungit Dominus ... et dicit: Deus autem non faciet vindictam ...* Im Aufbau folgt B. den bewährten Prinzipien der Reihe, wie sie der Edition des Stephan von Bourbon durch Jacques Berlioz zugrundegelegt wurden (vgl. DA 59, 694f. und DA 63, 243). V.L.

Cate GUNN, *Ancrene Wisse. From Pastoral Literature to Vernacular Spirituality (Religion & Culture in the Middle Ages)* Cardiff 2008, University of Wales Press, VII u. 243 S., ISBN 978-0-7083-2034-1, EUR 75. – Die durch mehrere einschlägige Studien bereits hervorgetretene Forscherin bietet hier eine Einführung in eine spirituelle Textgruppe, die für insulare Reklusen und Beginen des 13. Jh. und später die zentrale Richtschnur der Lebensgestaltung war. Der mehrfach nach variierenden Einzelüberlieferungen edierte und wiederholt übersetzte Text, eine mittelenglische „Anleitung für Anachoretinnen“ ist nach den schlüssigen Überlegungen von G. nicht wie meist üblich als *Ancrene Riwele*, sondern als *Ancrene Wisse* zu bezeichnen. Das mit vielen Anmerkungen versehene Buch richtet sich gleichermaßen an Studierende und Forscher, die mit der Materie noch nicht intensiv vertraut sind. In zwei ausführlichen Kapiteln werden die allgemein-theologischen, kirchenrechtlichen (S. 19–87) und spezifisch pastoralen Rahmenbedingungen (S. 91–136) von weiblichen (Laien-)Religiösen charakterisierend vorangestellt. Der Hauptteil widmet sich dem Wortlaut der eigentlichen Lebensregel, mit Fragen nach der rhetorischen Struktur, der Rolle von exempla und similitudines, Askese, Kontemplation und muttersprachlicher Unterweisung. Ein umfassendes Literaturverzeichnis (S. 211–233) und ein durchdachtes Register runden das für die Zielgruppe geeignete Werk vorbildlich ab. C.L.

Magistri Hieronymi de Praga Quaestiones polemicae epistolae ediderunt František SMAHEL / Gabriel SILAGI (CC Cont. med. 222 = Magistri Iohannis Hus opera omnia 27A. Supplementum 1) Turnhout 2010, Brepols, CLXIII u. 308 S., 11 Taf., ISBN 978-2-503-52920-2, EUR 245 (excl. VAT). – Hierony-